

auf dem Gesamtwohlstand des ganzen Volkes, der Ordnung der Finanzen und hauptsächlich auf dem Steuersystem, von dessen Erträgnissen die Verzinsung und Abtragung der Staatsschuld abhängt. Der gute Wille des Staates beruht auf den sittlichen Faktoren, auf der Gewissenhaftigkeit und Ehrliche von Regierung und Volk, auf dem Zustand der den sittlichen Gehalt eines Volkes widerspiegelnden Verfassung und Verwaltung.

■ Mit den beiden die Kreditfähigkeit eines Staates bedingenden Faktoren, Zahlungsfähigkeit und guter Wille, war es in den lateinisch-amerikanischen Ländern lange Zeit schlecht bestellt, denn ihre Verwaltungen entbehren der volkswirtschaftlichen Grundlage und sind keineswegs auf den sittlichen Grundbegriffen von Wesen und Pflichten des Staates aufgebaut. Sie erfreuen sich demgemäß auch nur einer geringen Wertschätzung auf dem Geldmarkte, und dies um so mehr, als ihre Anleihen fast ausschließlich zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse, nicht aber zur Förderung der Volkswirtschaft Verwendung finden und deshalb den Charakter des Konsumtionskredites tragen, während die Anleihen geordneter Länder als Produktionskredit zu bezeichnen sind. Die von solchen schlecht finanzierten Ländern geforderte Zinshöhe kennzeichnet die Beurteilung der finanziellen Lage des Schuldners durch den Gläubiger am deutlichsten.

Vorstehend ist das Steuersystem als Mittel bezeichnet worden, von dessen Güte die Verzinsung und Abtragung der Staatsschulden abhängt. Aber gerade hierin versagen die lateinisch-amerikanischen Länder vollkommen. Es ist ihnen bekanntlich nicht gelungen, eine kapitalbildende und daher steuerfähige breite Mittelklasse zu schaffen; daher ist auch für sie der Weg der direkten Besteuerung ungangbar und ihre Einnahmen müssen sich ganz auf die Aus- und Einfuhrzölle, sowie auf innere Steuern (Verbrauchssteuern) stützen, wozu in einzelnen Staaten noch gewisse Monopole, wie auf Tabak, Branntwein, Zündhölzer, treten. Damit entbehren aber die Finanzen dieser Staaten jeder festen Grundlage, und diejenige Klasse der Bevölkerung, die am meisten zu den Staatseinnahmen beiträgt, der Pflanze, wird am schwersten belastet.

Da nämlich in den lateinisch-amerikanischen Ländern infolge der noch geringen Aufnahmefähigkeit für Industrieerzeugnisse die Ausfuhr die Einfuhr bei weitem überwiegt,